

TIERRA Y LIBERTAD



www.zapapres.de

www.cafe-libertad.de

Land und Freiheit ≠ 56

Gerechtigkeit!

Ricardo Flores Magón, mexikanischer Sozialrevolutionär - 1873-1922

Der Politiker, der Bourgeois und der Pfaffe hielten an diesem Nachmittag Mittagsruhe im Schatten einer Esche, die kraftvoll in der Gebirgsschlucht wuchs. Der Bourgeois, sichtlich aufgeregt, zerknitterte mit seinen dicklichen Händen ein kleines rotes Heft und sagte zwischen seinen Seufzern: „Alles habe ich verloren:



Meine Felder, meine Herden, meine Mühlen, meine Fabriken; all das haben mir diese zerlumpte Kerle weggenommen.“ Der Politiker sagte, zitternd vor Zorn: „Das ist doch die Höhe! Niemand respektiert mehr die Behörden.“ Und der Pfaffe erhob die Augen gen Himmel und sagte betrübt: „Verdammte Vernunft: Sie hat den Glauben getötet!“ Die drei Persönlichkeiten dachten nach, dachten nach, dachten nach...

In der Nacht zuvor waren rund 50 Revolutionäre in dem kleinen Dorf erschienen, die die Proletarier des Ortes mit offenen Armen empfangen hatten und während sie den Politiker, den Bourgeois und den Pfaffen suchten, um von ihnen eine genaue Abrechnung für ihre Taten zu verlangen, flohen diese in die Schlucht, auf der Suche nach einer Zuflucht. „Unsere Herrschaft über die Massen ist zu Ende.“, sagten gleichzeitig der Politiker und der Bourgeois. Der Pfaffe lächelte und sagte in überzeugtem Tonfall: „Verzaget nicht! Sicherlich verliert der Glaube an Boden, aber ich versichere euch, dass wir durch die Religion all das Verlorene zurückgewinnen können. Im Augenblick scheint es, als ob die Ideen, die in diesem verdammten Heft enthalten sind, im Dorf gesiegt hätten und sie werden sicherlich triumphieren, wenn wir passiv bleiben. Ich

bestreite nicht, dass diese verdammten Ideen unter der Plebs Sympathie finden, aber Andere lehnen sie ab, vor Allem die Ideen, die direkt die Religion angreifen und unter Letzteren müssen wir eine Gegenbewegung gründen. Glücklicherweise konnten wir drei entkommen, denn, hätten uns die Revolutionäre ermordet, wären die alten Institutionen mit uns gestorben.“

Der Bourgeois und der Politiker fühlten sich, als ob man ihnen eine schreckliche Last abgenommen habe. Die Augen des Bourgeois leuchteten, durch die Habsucht entzündet. Wie? Sollte es etwa möglich sein, dass er seine Felder, seine Herden, seine Mühlen und seine Fabriken zurückerhielte? Sollte Alles nichts Anderes als ein grausamer Albtraum gewesen sein? Sollte er etwa wieder alle Einwohner des Landstrichs unter seiner Herrschaft haben dank der guten Gottesdienste der Religion? Er stand auf und schüttelte seine Faust in Richtung des kleinen Dorfes, dessen weiße Häuser fröhlich unter den Strahlen der Maitonne standen.

Der aufgeregte Politiker sagte voll Überzeugung: „Ich habe immer geglaubt, dass die Religion die festeste Stütze des Autoritätsprinzips ist. Die Religion lehrt, dass Gott der oberste Chef ist und wir Politiker sind seine Stellvertreter auf der Erde. Die Religion verurteilt die Rebellion, weil ihr zu Folge die Regierenden auf Grund des Willen Gottes über die Völker herrschen. Es lebe die Religion!“

Durch seine eigenen Worte angefeuert entriss der Politiker dem Bourgeois das kleine rote Heft, zerriss es und schleuderte die Schnipsel in Richtung des kleinen Dorfes, als eine Herausforderung an die edlen aufständischen Proletarier. „Hunde!“, schrie er, „Nehmt das mit meiner Spucke!“ Die Papierfetzen flogen vom Wind getragen fröhlich dahin, wie verspielte kleine Schmetterlinge. Es war das Manifest vom 23. September 1911.

Die ersten Schatten der Nacht fingen an, das Tal hoch zu wandern und im Dämmerlicht konnte man auf einem kleinen Haus des Dörfchens eine rote Fahne wehen sehen, auf der in weißen Buchstaben diese Aufschrift stand: „Land und Freiheit“. Der Politiker, der Bourgeois und der Pfaffe schrien ihre Fäuste dem Dorf entgegenschüttelnd: „Schlangennest, bald werden wir dich zertreten!“

Inhaltsverzeichnis

Ein gelesenes Video	Seite 3
Bezeichnung der Caracoles	Seite 9
Starbucks-Anti-Gewerkschaftspolitik	Seite 10
Protest-Aktion vom 6. August 2004	Seite 11
Der Pfad des Panthers - Biopiraterie	Seite 12
5 Jahre Café Libertad-Fiesta	Seite 14
Munoz-Rundreise/Buchvorstellung	Seite 16



Editorial

Sommerloch?

Nicht die Bohne. Bei uns hat der Umsatz in den letzten Monaten dermaßen geboomt und der Megaschreiber Marcos hat uns mal wieder mit der neuen Fortsetzungsserie „Ein gelesenes Video“ überrascht.

Über 20 Seiten mussten auf eine annehmbare Menge gekürzt werden. Wir haben ein wenig an den Seitenhieben gegen hier fast unbekannt mexikanische Politgrößen sowie an für nicht-zapatistische LeserInnen ungewohnte Detaillierungen und Ausschweifungen gespart. Die Guten Regierungen mögen uns verzeihen. Die vollständigen Beiträge verschicken wir gern auf Wunsch.

Spannend finden wir die Auswertung des ersten Jahres der Räte der Guten Regierung, für die verschiedene Stilmittel von Rechenschaftsbericht bis zur anekdotischen Schilderung genutzt wurden. Auf unsere Kritik der wöchentlichen Rotation der Räte der Guten Regierung wird z.B. ausführlich eingegangen.

Den nationalen Bezug auf die Verhältnisse in Mexiko, die Institutionalisierung der Räte der Guten Regierung von Selbstverwaltung hin zur Staatlichkeit sowie die Kontakte/Bezugnahme zu den Instanzen der abgelehnten (offiziellen) „bösen Regierungen“ in Chiapas und ganz Mexiko (u. a. Wahlbehörde, Kraftfahrzeugamt, Justiz) halten wir aus sozialrevolutionärer Sicht eher für bedenklich. Genug Diskussionsstoff für die nächsten 12 Monate...

Eigentlich sollte eine Gegenüberstellung von Magonismus und (Neo-)Zapatismus Schwerpunkt dieser Ausgabe sein, doch aufgrund von Krankheit und der Massivität des „Gelesenen Video“ haben wir dieses Projekt auf die nächste Nummer verschoben. Trotz allem soll unseren LeserInnen ein Einstieg in die Thematik nicht erspart bleiben. Daher der Flores Magón-Beitrag von unserer 5-Jahres-Fiesta am 18. Juli auf der Titelseite.

Anfang Oktober fahren wir auf dem Jahrestreffen der solidarischen Kaffeeimporteure des „Red pro Zapa“ in Zürich, um die neuen Importmengen abzustimmen und die aktuellen Entwicklungen einzuschätzen. Neue zapatistische Kooperativen drängen auf den Markt...

Zu guter Letzt noch einen großen Dank an unsere Praktikantin. Die nicht nur bei der Erstellung dieser Ausgabe mächtig mitgemacht hat, sondern auch unser seit 10 Jahren bestehendes ZAPAPRES/Kaffee/EZLN/Mexiko-Archiv geordnet hat.

Viel Spaß beim Lesen, Eure **TyL-Redaktion**

Sommerloch 2004 - Nr. 51 - 7. Jahrgang Preis: 1 Euro

TIERRA y LIBERTAD

LAND UND FREIHEIT y 31

Herausgeber:
Zapapres - Mexiko-Nachrichten-Import e.V.
 email: zapapres@freenet.de
 und **Café Libertad Kooperative GbR**
 cafe-libertad@gmx.de
 - beide Hamburg
 V.i.S.d.P.: Gerrit Höllmann
 Auflage: 1.000 Exemplare - GNN Hamburg

Café Libertad Kooperative GbR,
 Gaußstr. 194/196, 22765 Hamburg
 Telefon: 040 - 2090 68 93 - Fax: 040 - 2090 68 92

Bezugsbedingungen:
 Einzelbezug: 1 € plus 0,77 € Porto
 Abonnement für 1 Jahr: 7 € plus
 ab 10 Exemplaren 40% Rabatt plus Versandkosten:
 10 Expl. 6,- € plus 1,28 € Porto
 Abonnement für 1 Jahr: 29 € plus
 bis 50 Expl. -,60 €/Stück plus 3,50 € Versandkosten
 ab 100 Expl. -,60 €/Stück plus 5 € Versandkosten
 Bank: Folkert Mohrhof
HASPA (BLZ 200 505 50) 1048/244 402



Wie schon angekündigt, findet das nächste

Treffen des Ya-Basta-Netzes
vom 7.-10. Oktober in Schwalbach a. Taunus statt.

- Was ist los in den verschiedenen Städten und Zusammenhängen des Netzes?
- Informationsaustausch zum Plan Puebla Panama und des Engagements der EU und der GTZ. Was machen wir damit?
- Kritische Reflexion und Weiterentwicklung des "Selbstdarstellungspapiers" des Netzes: EINLADUNG ZUR REBELLION
- Gegen den Neoliberalismus - für die Menschheit: Ist Hartz IV, kapitalistische Globalisierung und Privatisierung auch für uns hier ein Thema und wenn ja, wie drücken wir das aus?
- Austausch und Auseinandersetzung über die letzten Kommuniqués der EZLN und Sub Marcos.
- Selbstorganisation und Utopie: Die Welt verändern ohne die Macht zu ergreifen!

Zusätzlich wird Gloria Munoz am 8. Oktober um 18 Uhr im Rahmen der Gegenbuchmesse im Cafe Exzess eine Veranstaltung zu ihrem Buch "20 und 10" machen.

Wir werden den Freitag und den Samstag nutzen, um in Arbeitsgruppen diese Themen zu diskutieren und uns einmal am Tag zusammensetzen und die Diskussionsstände der Arbeitsgruppen auszutauschen.

Anmeldung:

projekt.knotenpunkt@gmx.d

Materialien

T-Shirts (12 €) und Kapuzenpullis (20 €)
"Solidarität mit dem EZLN-Radio!"

Soli-CD "Radio Insurgente" 5,50
als Cassette 4,50 €

Buch: Kalender des Widerstandes
von Subcomandante Marcos 13 €

DVD: Zapatistas 15 €

Alle Artikel können über die Café Libertad Kooperative in Hamburg bestellt werden - natürlich auch zapatistischer Kaffee und Espresso!



zapatistischer kaffee
www.cafe-libertad.de

Ein gelesenes Video

Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung

Teil II - Über zwei Mängel und einige, die keine sind

Empfang bei der Junta der Guten Regierung:

(...) Es gibt (...) Fehler die, ich bin nicht ganz sicher, aber sie könnten etwas mit Krieg, Widerstand und der Notwendigkeit der Geheimhaltung zu tun haben. Oft kommt jemand zu den Caracoles und versuchten mit der Junta der Guten Regierung zu sprechen, und sie warten ziemlich lange Zeit, um zu sehen ob sie empfangen werden oder nicht. Fragen werden auch oft eingeschickt und werden nie beantwortet ("sie sollten zumindest antworten, dass sie nicht antworten werden," murrst, bittet die Zivilgesellschaft).

Das klingt vielleicht amüsant, aber für jemand, der gelegentlich einen Ozean überqueren musste (und das nicht metaphorisch) um unser Land zu erreichen, ist es nicht amüsant nicht empfangen zu werden. Ich glaube, so "wird es hier gemacht", aber es wird bereits an einer Lösung gearbeitet. Es gibt jetzt ein Komitee, das - während die Junta der Guten Regierung ihre Arbeit verrichtet - alle Ankommenden empfängt (außer sie kommen von der Bundesregierung). Die "Empfangskomitees" (fast immer bestehend aus Mitglieder des CCRI), haben nicht in allen Caracoles auf dem gleichen Level gearbeitet, und mehr als nur eine Person aus der Zivilgesellschaft wurde warten gelassen. Aber glauben Sie mir, wir bemühen uns, dass dies nicht mehr passiert ... oder zumindest nicht mehr so oft.

Andererseits sollte man begreifen, dass wir eine Bewegung in Rebellion und Widerstand sind. (...) Das, was einige als bürokratische Tendenzen der JBG und der autonomen Räte betrachten, sind in Wahrheit das Produkt der Dynamik der Geplagten und Verfolgten.

Rotation der Juntas

(...) kein Fehler ist (...) die Tatsache, dass die Mitglieder der Juntas der Guten Regierung ständig wechseln. Nach "Rotationen" von acht bis 15 Tagen (je nach Region) wird die Junta ersetzt. Die Mitglieder kehren dann zu ihrer Arbeit in den autonomen Räte zurück, und andere Autoritäten kommen, um die JBG zu besetzen.

"Während wir bereits mit einem Team verhandelten," sagen die Zivilgesellschaftler, "werden sie mit einem anderen ausgetauscht, und wir müssen ganz von

vorne anfangen. Es gibt keine Kontinuität, weil in der einen Woche Abkommen mit einer Junta getroffen werden, und in der nächsten gibt es bereits eine andere, verschiedene Junta." Einige gehen gar nicht erst ins Detail sondern erklären: "Die Juntas der Guten Regierung sind ein Chaos."

Ein Mitglied des "Sicherheitskomitees" (ein CCRI-Team mit der Aufgabe den JBG in jeder Region zu helfen) sagte mir: "Wir streiten uns viel, denn wenn ein Team endlich drauf hat wie die Junta arbeiten sollte, wird es von einem anderen Team ersetzt, und wir müssen den Neuen alles wieder ganz von vorne erklären." (...)

Es ist geplant, dass die Arbeit der JBG unter den Mitgliedern aller autonomen Räte aller Regionen rotiert. Der Zweck ist, dass die Aufgabe des Regierens nicht ausschließlich einer Gruppe vorbehalten ist, und es keine "professionellen" Anführer gibt, damit so viele Menschen wie möglich sie erlernen, und die Idee, dass das Regieren nur von "besonderen Menschen" ausgeführt werden kann, zurückgewiesen wird.

Fast zwangsläufig, sobald alle Mitglieder eines Autonomen Rates die Bedeutung des Guten Regierens gelernt haben, gibt es neue Wahlen in den Gemeinden, und alle Autoritäten werden gewechselt. Jene, die es bereits gelernt haben kehren zu ihren Feldern zurück, und die neuen kommen rein ... und beginnen von vorne. (...)

Die Vorteile? Gut, eins davon ist, dass es so für eine Autorität schwieriger wird zu weit zu gehen und, mit der Ausrede wie "kompliziert" das Regieren sei, die Gemeinden nicht über die Verwendung der Ressourcen oder das Treffen von Entscheidungen zu unterrichten. Je mehr Leute wissen, wie alles vonstatten geht, desto schwieriger wird es sein zu betrügen und zu lügen. Und die Regierten werden die Regierenden aufmerksamer im Auge behalten.

Es erschwert auch die Korruption. Wenn man es fertig bringt, ein JBG-Mitglied zu korrumpieren, wird man es mit allen autonomen Autoritäten tun müssen, oder mit allen Rotationen, denn ein "Deal" mit einem von ihnen wird nichts garantieren (Korruption erfordert auch "Kontinuität". (...)

Wir sind uns dessen bewusst, dass diese Methode es schwierig macht, einige Projekte auszuführen, aber als Ausgleich haben wir eine Schule des Regierens, die,

auf lange Sicht gesehen, in eine neue Art Politik zu betreiben münden wird. (...)

Es wird Zeit brauchen, ich weiß. Aber für jene, die wie die Zapatisten auf Jahrzehnte hinaus planen, sind ein paar Jahre nicht viel.

Falsche Adresse

Ein weiterer "Fehler", der kein Fehler ist, ist es wenn jemand manchmal zu den Juntas der Guten Regierung kommt und um eine Unterstützungserklärung für eine Bewegung oder eine Organisation ersucht und diesem Gesuch wird dann nicht stattgegeben (...)

(...) diese Anfragen oder Einladungen sind meistens an die EZLN gerichtet, aber die EZLN ist eine Sache, und die Juntas eine andere. (...)

Stellung der Frauen



Ich sagte am Anfang des zweiten Teils dieses Videos, dass ein Mangel, den wir schon seit langer Zeit mit uns herum-schleppen, die Stellung der Frauen betrifft. Die Einbeziehung der Frauen an den Aufgaben der Organisation ist immer noch gering, und in den autonomen Räten und den JBG praktisch nicht vorhanden.

Während der Prozentsatz der Frauenbeteiligung an den Geheimen Revolutionären Indigenen Komitees zwischen 33% und 40% liegt, sind es in den autonomen Räten und den Juntas der Guten Regierung durchschnittlich weniger als 1%. Frauen werden bei der Ernennung der Ejidobeauftragten und Bezirksagenten weiterhin ignoriert. Regierungsarbeit bleibt den Männern vorbehalten. Und nicht, dass wir an der Art "Frauenrechte" interessiert wären, die in den oberen Schichten so in der Mode sind, aber es gibt immer noch keine Räume für Frauen, die an der zapatistischen sozialen Basis beteiligt sind, die in Regierungspositionen reflektiert werden.

Und nicht nur das: Obwohl zapatistische Frauen im Widerstand eine fundamentale Rolle hatten und haben, besteht die Achtung ihrer Rechte in einigen Fällen nur aus Worten auf Papier. Die Gewalt in der Familie hat abgenommen, das ist wahr, aber mehr durch die Einschränkung des Alkoholverbrauchs als durch eine neue Familien- und Geschlechterkultur.

Frauen sind auch immer noch eingeschränkt, an Aktivitäten teilzunehmen, die es erforderlich machen, das Dorf zu verlassen.

Es ist keine geschriebene oder eindeutige Regel, aber die Frau, die ohne Ehemann oder Kinder reist, wird in ein schlechtes Licht gestellt und gesehen. Und ich meine nicht die "extra zapatistischen" Aktivitäten, die schweren Beschränkungen unterliegen, die auch Männer betreffen. Ich meine damit Kurse und Treffen, organisiert von der EZLN, den JBG, den Autonomen Bezirken, den Frauenkooperativen und den Gemeinden selbst.

Es ist eine Schande, aber wir müssen ehrlich sein: wir können, was die Frauen angeht, immer noch keinen guten Bericht vorsetzen, betreffs der Schaffung von Voraussetzungen für ihre Entwicklung in einer neuen Kultur, die ihre Fähigkeiten und Begabungen würdigt, die bisher nur Männern zugeschrieben wurden.

Auch wenn es uns klar ist, dass dies eine Weile dauern wird, hoffen wir eines Tages mit Zufriedenheit sagen zu können, dass wir die Störung zumindest dieses Aspekts der Welt zuwege gebracht haben.

Nur so wird es sich gelohnt haben.

Wozu die EZLN tatsächlich in den Gemeinden und ihr Autonomieprozess beigetragen hat (sicherlich in einem schlechten Sinn), ist die Beziehung zwischen der politisch-militärischen Struktur und den Autonomen Zivilregierungen

Die Idee war ursprünglich, dass die EZLN die Gemeinden bei der Errichtung ihrer Autonomie begleiten und unterstützen sollte. Diese Begleitung verwandelte sich jedoch manchmal in Verwaltung, Beratung in Anweisungen und die Unterstützung in eine Behinderung.

Ich habe bereits früher darüber gesprochen, dass die hierarchische Pyramidenstruktur für die indigenen Gemeinden nicht charakteristisch ist. Die Tatsache, dass die EZLN eine politisch-militärische und geheime Organisation ist, korrumpiert immer noch Prozesse, die demokratisch sein sollten und müssen.

In einigen Juntas und Caracoles entstand das Phänomen, das CCRI-Kommandanten Entscheidungen trafen, die ihnen nicht zustanden und sich in Probleme mit den Juntas einmischten. "Gehorchend regieren" ist eine Tendenz, die weiterhin gegen Wände anrennt, die wir selbst errichtet haben. (...)

Teil III: Drei Schultern

(...) Etwa ein Jahr später lernte ich den Alten Antonio kennen. (...) Ich weiß nicht mehr genau wie die Rede darauf kam, aber der Alte Antonio erklärte mir, dass die Indigenas immer gebückt

gingen, auch wenn sie nichts schleppten, weil sie das Wohl der anderen auf ihre Schultern trugen. (...) Ich dachte, dass zwei Schultern nicht genug seien, um diese Last zu tragen. (...)

Die Dritte Schulter

Zusätzlich zu den zwei Schultern, die alle Menschen haben, haben die Zapatisten eine Dritte: die der nationalen und internationalen "Zivilgesellschaften". (...)

Wir halten uns für vom Schicksal gesegnet. Von Anbeginn an erhielt unsere Bewegung die Unterstützung und Großherzigkeit Hunderttausender Personen aus fünf Kontinenten (...) In einem Jahr reisten Personen und Organisationen aus mindestens 43 Ländern an, einschließlich unserem - das heißt Mexiko (...) -, um die Caracoles zu besuchen und mit den Juntas der Guten Regierung zu sprechen (ob über Projekte, Spenden, Erklärungen, oder einfach nur um etwas über den Aufbauprozess der Autonomie zu erfahren). (...)

(manchmal mit wirtschaftlichen Projekten, manchmal mit Spenden, manchmal aufmerksam und respektvoll zuzuhören, manchmal mit dem brüderlichen Wort, manchmal mit Neugier, manchmal mit wissenschaftlichem Eifer, und manchmal mit dem Wunsch, Probleme durch respektvollem Dialog und Abkommen unter Gleichgestellten zu lösen) - Tausende Personen, einzeln, als soziale Organisationen, als Nichtregierungsorganisationen, als humanitäre Hilfsorganisationen, als Menschenrechtsorganisationen, als Kooperativen, als Bezirksbeauftragte aus anderen Staaten Mexikos und anderen Teilen der Welt, als diplomatische Corps anderer Nationen, als wissenschaftliche Forscher, als Künstler, als Musiker, als Hausfrauen, als "Hausmänner", als Sexarbeiter, als Ladenpächter, als Straßenverkäufer, als Fußballspieler, als Studenten, als Lehrer, als Ärzte, als Krankenpfleger, als Geschäftsleute, als Staatsbeamte und vieles anderes.

In Oventic alleine, berichtete das Caracol, dass sie in einem Jahr, 2921 Personen aus anderen Ländern, und 1537 aus Mexiko empfangen haben (...)

Die dritte Schulter des zapatistischen Kampfes hat viele Farben, sie spricht viele Sprachen, sieht mit vielen Blicken, und geht gemeinsam mit vielen anderen. Wir sprechen zu ihnen, und überreichen ihnen außer unserem Dank.

Buchführung

(...) Jedenfalls war es nicht einfach, aber die Details können in allen Caracoles ab den 16. September überprüft werden. *[Wir werden hier nachforschen und in der nächsten TyL darüber berichten]*

Kollektiv berichten die fünf Juntas der Guten Regierung, die auf zapatistischen Gebiet operieren, Einkünfte in Höhe von fast 12,5 Millionen Pesos, und Ausgaben von fast 10 Millionen, mit einer Balance von etwa 2,5 Millionen. (...)

In allen Fällen gibt es beträchtliche Schwankungen in der Buchführung der einzelnen JBG. (...) Nichtsdestotrotz, hier ist, in ungefähren Werten (und aufgerundet, weil die Compas bis auf den Centavo genau berichten), ein Teil der Angaben, die von jeder Junta, nach einem Arbeitsjahr berichtet wurden:

JBG: Roberto Barrios

Jährliche Einkünfte: 1,600,00 Pesos
Jährliche Ausgaben: 1,000,000 Pesos

JBG: Morelia

Jährliche Einkünfte: 1,050,000 Pesos
Jährliche Ausgaben: 900,000 Pesos

JBG: La Garrucha

Jährliche Einkünfte: 600,000 Pesos
Jährliche Ausgaben: 300,000 Pesos

JBG: Oventic

Jährliche Einkünfte: 4,500,000 Pesos
Jährliche Ausgaben: 3,500,000 Pesos

JBG: La Realidad

Jährliche Einkünfte: 5,000,000 Pesos
Jährliche Ausgaben: 4,000,000 Pesos

Was geschieht mit diesem Geld? Nun, dazu kommen wir noch. Lassen Sie mich für jetzt nur sagen, dass nichts davon zum persönlichen Nutzen gebraucht wurde.

Die persönlichen Kosten der autonomen Autoritäten, die bei der Leitung der Juntas der Guten Regierung rotieren, werden für die Tage, die sie in den Caracoles dienen, durch Beiträge aus den Dörfern gedeckt, oder mit Unterstützung der EZLN. Die durchschnittlichen Tagesausgaben (ohne die Reisekosten aus den Gemeinden zum Caracol und wieder zurück zu berücksichtigen) für ein Mitglied der Junta von La Garrucha, liegen zum Beispiel bei weniger als acht Pesos (an anderen Orten ein wenig höher). In Oventic liegen sie bei 0 Pesos, weil die Autoritäten ihre eigenen Tostadas, Bohnen und Kaffee mitbringen, wenn sie es haben (wenn nicht, dann eben Zacate-Tee).

Vergleichen Sie das in Mexiko zum Beispiel mit den Einkünften des IMSS-Direktors (der daran verdient, die Errungenschaften der Mitarbeiter dieses Instituts zu demontieren), oder zum Beispiel mit dem, was ein paar Handtücher in der Präsidentenresidenz kosten, oder zum Beispiel, mit dem, was für ein paar Matratzen im Haus eines von Fox' Regierungsbeamten im Ausland bezahlt wird oder mit dem, was ein Abgeordneter oder Senator kassiert. Offensichtlich benötigen unsere Autoritäten keine Bodyguards, sie unter-

halten keine Berater, sie kaufen auch keine neuen Autos und essen nicht in Luxusrestaurants und sie stellen auch ihre eigene Verwandtschaft nicht auf die Lohnliste.

Oder, anders ausgedrückt, Regieren muss nicht zwangsläufig teuer sein.

Die Schulter des Geburtstagskindes

Keine Erwähnung der "Dritten Schulter" wäre vollkommen, ohne jene zu erwähnen, die - auch als das Schweigen Richtungsverlust, interne Kämpfe, Verschwinden oder die heute angesagten Gerüchte anzudeuten schien - stets aufmerksam blieben und bereit waren zu verstehen, worum hier gekämpft wurde (und die Mittel und Zeit dieses Kampfes).

(...) Jene die ich meine, werden in diesem September, genau wie ich, 20 Jahre alt werden. (...) Sie wissen vermutlich, wenn ich damit meine: die Mitarbeiter und Herausgeber der mexikanischen Tageszeitung *La Jornada*.

Wie viele Männer und Frauen, die den Kampf der indigenen Völker (und so auch der Zapatisten) unterstützen, sehen und hören die "Jornaleros" die zapatistischen Gemeinden nicht, weil es angesagt ist, oder die Auflage steigert. Ihr Pfad führt über bloße journalistische Tätigkeit hinaus. Er hat etwas mit dem zu tun, was einige als "Pflichtethik" bezeichnen, und zwar mit dem Wunsch nach echter und gerechter Veränderung, und nicht nach wirtschaftlicher und/oder politischer Gewinne. (...)

Deshalb handeln wir in voraus, und an diesem eurem "Nicht-Geburtstag", senden wir euch allen eine Umarmung, (...). Meine persönlichen guten Wünsche, sowie die Hoffnung sie eines Tages persönlich überbringen zu können (hoffentlich nicht post mortem), an jede und jeden *Jornalero*. (...)

Teil IV : Vier Verunglimpfungen

(...) Zerfall des Staates?

Vor einigen Jahren begründete ein Mitglied des obersten nationalen Gerichtshofes, jene Institution, die den Mächtigen ihre Straflosigkeit sichert (...), seine Ablehnung der verfassungsrechtlichen Anerkennung der indigenen Rechte folgendermaßen: "Der Mexikanische Staat wird zerfallen, es wird viele Länder in einem Land geben, und es wird überall individuelle Gesetze geben. Kurzum, das Land wird balkanisiert werden." (...)

Mit der Gründung der Caracoles und den Juntas der Guten Regierung, beschloßen die Zapatisten, die San Andrés - Abkommen umzusetzen und durch Taten zu demonstrieren, dass wir Teil Mexikos sein wollten (dem wir nicht angehören konnten, ohne aufzuhören zu sein, was wir sind).

Ein Jahr nach der Gründung der Caracoles und Juntas zerfällt das Land tatsächlich, aber nicht aufgrund der indigenen Autonomie. Es zerfällt aufgrund eines echten internen Krieges, durch die rücksichtslose Vernichtung seiner Grundpfeiler: die Souveränität über seine Ressourcen, Sozialpolitik und die nationale Wirtschaft (...).



Es gibt ein Wort für so tiefgehende Veränderungen wie die, die unser Land erleidet, wenn sie von oben erzwungen werden, unter Missachtung jeglicher Art von Zustimmung oder Konsultierung der Unteren: man nennt das Gegenrevolution.

Das einzige, das noch bleibt, ist eine Neugründung der Nation. Mit einem neuen sozialen Vertrag, einer neuen Verfassung, eine neue politische Klasse und eine neue Art von Politik. Kurz gesagt, ein Kampfprogramm wird vonnöten sein, von unten errichtet, basierend auf der wahren nationalen Agenda (...)

Ein Staat in einem Staat?

Wer gut herrscht sollte für alle herrschen, nicht nur für die, die mit ihm sympathisieren, oder seiner Organisation angehören, nicht nur für die gleicher Rasse, Kultur, Hautfarbe oder Sprache. (...)

Die Juntas der Guten Regierung sind der Beweis dafür, dass der Zapatismus weder versucht, die Welt, in der wir leben, zu dominieren, noch sie gemäß ihrer Ideen und Lebensart zu homogenisieren.

Die JBG wurden erschaffen, um allen zu dienen, Zapatisten, Nicht-Zapatisten und sogar Anti-Zapatisten. (...) Vor einem Jahr, auf der Geburtsfeier der Caracoles und Juntas, offerierte Comandante David Respekt für alle, die uns respektieren würden. Dieses Versprechen halten wir.

(...) Die Juntas der Guten Regierung vermittelten, gemeinsam mit der Staatsregierung von Chiapas, im Fall der Geisel, die von dem CIOAC in Las Margaritas festgehalten wurden, für die Entschädigung der Opfer von Zinacantán, für die Entschädigung der Campesinos, die von dem Bau eines Straßenabschnittes in der Tzeltal-Selva Region betroffen waren, bei dem Problem der "Fahrradtaxis" an der Küste von Chiapas, und vielleicht in einem anderen Fall, der mir im Augenblick gerade entfällt. (...)

Gegenwärtig werden Kommunikationen aufrechterhalten bezüglich des Falles der kürzlich erfolgten Ermordung eines Compañero von der Unterstützungsbasis in Polhó, und der Vergewaltigung eines 11 Jahre alten Mädchens in Chilón. (...)

Mehr Konflikte?

Die Tätigkeit der JBG fängt bereits an, in den autonomen und offiziellen Bezirke Wirkung zu zeigen. Es wird bei sozialen Problemen zwischen Gruppen, Gemeinden und Organisationen immer seltener zu Gewalt oder zu Geiselnahmen gegriffen, und immer öfter zum Dialog. In vielen Fällen hat es sich so gezeigt, dass es sich gar nicht um Konfrontationen zwischen Organisationen handelte, sondern individuelle Probleme, die als organisatorische ausgegeben wurden.

Unser wichtigstes Gut ist unser Wort. Darauf wurde die moralische Autorität aufgebaut, die Autorität einer Bewegung die, nicht ohne Rückschläge, nach einem neuen Weg sucht, Politik zu betreiben. Vorher nahm man es als gegeben hin, dass jeder erfolgte Angriff einen politischen Hintergrund hat, die Denuncia wurde ausgestellt und Demonstrationen veranstaltet. Nun findet zuerst eine Untersuchung statt, um herauszufinden, ob etwas aus politischen Gründen verübt wurde oder ob es ein Verbrechen war.

Um dies zu bewerkstelligen, halten die JBG über das Ministerium für Indigene Völker, eine Kommunikationsleitung mit der Staatsregierung von Chiapas aufrecht. Wenn ein Angriff gegen Zapatisten stattfindet und kein Kontakt mit den Angreifern zustande kommt, um den Grund für das Problem festzustellen und zu versuchen, eine Einigung durch Dialog zu erzielen, raten die Juntas der Guten Regierung der Autonomen Autorität, eine Untersuchung zu starten. Gleichzeitig reichen sie die Einzelheiten des Falles an die Staatsbeamten weiter. Es wird nicht zu Denuncias, Demonstrationen oder Vergeltungsmassnahmen gegriffen, solange keine Klarheit über die Sache herrscht.

Wenn die Angelegenheit nicht politisch, sondern kriminell ist, warten sie eine

angemessene Zeit ab, um der staatlichen Gerechtigkeit Gelegenheit zu geben durchzugreifen. Wenn sie es nicht tut, dann tritt die zapatistische Gerechtigkeit in Aktion. (...)

(...) Paradoxerweise kamen die schlimmsten Probleme und Angriffe dies es Jahres von Organisationen und Regierungen, die mit der PRD affiliert sind: der offiziellen CIOAC der Las Margaritas-Region, und das offizielle Präsidentenbüro des Bezirkes von Zinacantán (PRD). In beiden Fällen erlitten Zapatisten Angriffe. In Las Margaritas, wurden Compañeros gekidnappt, und in Zinacantán wurde eine friedliche Demonstration mit Schusswaffen angegriffen.

Der offizielle CIOAC der Region Las Margaritas (ich unterscheide deshalb, weil mit dem CIOAC in anderen Bezirken Abkommen geschlossen wurden und gegenseitiger Respekt herrscht) will nur seinen korrupten Status innerhalb des Bezirkes aufrechterhalten und seinen Führern weiterhin die Unterstützung der offiziellen Behörden sichern.

In Zinacantán plante und verübte die PRD-Regierung einen Hinterhalt, in dem mehrere Zapatisten Schusswunden davontrugen. Mit der "Video-Krise" konfrontiert, verharrte die nationale PRD in ein komplizierendes Schweigen und leitete erst vor kurzem ein Verfahren zum Ausschluss des Bezirkspräsidenten aus der PRD ein. In gehobenen PRD-Kreisen heißt es, dies sei der Preis gewesen, den die Zapatisten zahlen mussten, weil sie bei den Wahlen ihre Partei nicht unterstützten. Ist das die Plattform, mit der sie 2006 in ganz Mexiko werben werden? Prügel und Gewehrpatrone für alle, die die PRD nicht bedingungslos unterstützen? Nur eine Frage. (...)

Anders als in den vorherigen Jahren gingen die Konflikte zwischen Gemeinden und Organisationen in den Gebieten der Juntas der Guten Regierung zurück und die Verbrechensrate und Straflosigkeit wurden reduziert. Verbrechen werden gelöst, nicht nur bestraft. (...)

Gerechtigkeit à la Mode?

Eine Gute Regierung versucht nicht jenen Straflosigkeit zu sichern, die mit ihr sympathisieren und sie ist auch nicht dazu da, um jene mit abweichenden Vorstellungen und Haltungen zu bestrafen. (...)

Die Gesetze, die in den zapatistischen Bezirken in Rebellion in Kraft sind, stehen nicht im Widerspruch zu den Justizsystemen der Staats- und Bundesysteme, aber in vielen Fällen vervollständigen sie diese. (...)

Als ein Beispiel und Illustration habe ich hier eine Kopie des offiziellen Schreibens des Autonomen Bezirksgerichtshofs von San Juan de La Libertad, Chiapas, ausgestellt am 19. August 2004, gerichtet an die konstitutionelle Regierung des Bundesstaates Chiapas, mit einer Kopie an den Bezirkspräsidenten und den Bezirksgerichtshof von Chalchihuitlán. Der Text dient als Argument (ich folge der Originalfassung):

"C. Fulano, EZLN Unterstützungsbasis, 17 Jahre alt, aus Jolik'alum, Bezirk Chalchihuitlán, Chiapas, wurde am 14. August dieses Jahres den autonomen Autoritäten und den Behörden des Bezirksgerichtshofes von den lokalen Behörden dieser Gemeinde vorgeführt, unter Anklage, am 13. August dieses Jahres ein Vergehen verübt zu haben. Als C. Zutano von der Nationalen Aktionspartei (PAN) sein Haus verließ, um auf dem Markt von Joliontic Einkäufe zu tätigen, begegnete er auf dem Rückweg diesem Jugendlichen, Fulano, im Dickicht versteckt, bewaffnet mit einem Einschussgewehr Kaliber 22, mit dem er versuchte, auf C. Zutano aus einer Distanz von 5 Meter zu schießen, aber die Waffe war nicht mehr verwendbar.

Beim Erscheinen vor den autonomen Bezirksrichtern erklärte der Jugendliche Fulano, die Provokation sei vom Ankläger, C. Zutano selbst verursacht worden, da dieser 300 Kaffeestauden abgeschnitten hätte, die dem Jugendlichen Fulano gehörten, der daraufhin ein Jahr lang wütend gewesen sei. Die autonomen Richter stufen die Tat von C. Fulano als schweres Vergehen unter der revolutionären zapatistischen Ordnung und Disziplin. Wir bestätigen seine umgehende Festnahme, da Informationen vorhanden sind, um die Elemente einer solchen Straftat zu bestätigen. Zur Zeit der Festnahme des Schuldigen, entzog sich der Ankläger C. Zutano jedoch den

Bezirksrichtern und weigerte sich über die Wurzel dieser Angelegenheit auszusagen, als ob ihm der Vorfall zu Lasten gelegt würde. Die autonomen Autoritäten sind in der Lage, jede Art von Angelegenheit oder Ordnungsdelikte zu lösen. Gegenwärtig büßt C. Fulano seine Strafe durch Freiheitsentzug ab (.) C. Fulanos Waffe befindet sich im Besitz der autonomen Autoritäten von San Juan de la Libertad. Die Waffe ist in einem schlechten Zustand, da sie nicht richtig funktioniert und wird zerstört werden."

Kollektive Rechte gegen individuelle Rechte?

Ich denke, es gibt Studien oder es wird sie geben, die demonstrieren, dass es keinen Widerspruch zwischen der Anerkennung beider Rechte gibt. Wir sprechen nun davon, was wir in der Realität sehen und über das, was wir ausüben. Und wir sind offen für jeden der nachweisen möchte, ob die Ausübung unserer Rechte als indigene Völker gegen irgendein individuelles Recht verstößt.

Kollektive Rechte (sowie die Entscheidung über Nutzen und Gebrauch der natürlichen Ressourcen) stehen nicht nur in keinen Widerspruch zu den individuellen Rechten, sondern gestatten diesen auch, sich auf alle zu erstrecken und nicht nur auf ein paar Wenige. Wie man aus dem Teil über die erzielten Fortschritte ersehen wird, hat es auf zapatistischen Gebiet keine Zunahme von Verstößen gegen die individuellen Menschenrechte gegeben. Was tatsächlich zugenommen hat, sind bessere Lebensbedingungen. Das Recht auf Leben wird respektiert, genau wie das Recht auf Religion, auf politische Zugehörigkeit, auf Freiheit, auf Unschuldvermutung, auf Widerspruch, auf das Anderssein, auf die freie Wahl der Mutterschaft. (...)



Teil V: Fünf Beschlüsse der Guten Regierung

Während des ersten Jahres der Juntas der Guten Regierung wurden einige interne Abkommen formalisiert, die seit längerer Zeit eingeführt wurden und neue Beschlüsse wurden definiert. Sie betreffen den Schutz der Wälder, den Drogenhandel, den Schmuggel mit undokumentierten Migranten, den Fahrzeugverkehr in den Regionen und die Staatswahlen für Bezirkspräsidenten und dem Staatskongress. (...)

1. Gesetz zum Schutz der Bäume oder zum Schutz der Natur (...)

1. Bäume werden nur für häusliche Bedürfnisse gefällt, nicht zum Verkauf.
2. Wir sind verpflichtet, die Wälder zu hegen und zu schützen und wir haben auch das Recht, die Bäume für häusliche Zwecke zu nutzen, mit einer Zulassung von den autonomen Autoritäten.
3. Für jeden gefällten Baum ist die Person, die ihn gefällt hat, verpflichtet, zwei junge Bäume zu pflanzen und für sie zu sorgen.
4. Jedes autonome Gebiet soll Sanktionen gemäß ihren Satzungen verhängen.
5. Jedes unautorisierte Fällen, wird mit der Pflanzung von 20 jungen Bäumen sanktioniert.
6. Alle Zulassungen sollen vom Land- und Gebietskomitee ausgestellt werden. (...)

2. Über den Anbau, den Schmuggel, die Vermarktung und den Verbrauch von Drogen (...)

Die Junta der Guten Regierung verbietet weiterhin auf zapatistischem Gebiet jeglichen Anbau, Schmuggel und Konsum von Drogen. Zuwiderhandelnde werden nach zapatistischem Gesetz ausgewiesen. (...)

Wenn eine Pflanzung entdeckt wird, werden die Pflanzen verbrannt und vernichtet. Die Person, die sie gepflanzt hat, muss die Kosten für die Vernichtung tragen, sowie für das Benzin, mit der sie verbrannt werden und wird aus seiner Organisation ausgeschlossen. Konsumenten werden mit zehn Tagen Arbeit und sechs Monaten Ausschluss aus der Organisation bestraft. (...)

3. Über den Autoverkehr in den Regionen der Juntas der Guten Regierung

Fahrzeuge, die in der Region verkehren müssen bei der Junta der Guten Regierung registriert werden. Diese Maßnahme soll den Schmuggel von Personen, Drogen, Waffen und Holz unterbinden. (...)

Die zapatistische Fahrzeugregistrierung gestattete auch die Einrichtung von Transportrouten (...)

Um zu verhindern, dass die zapatistischen Regionen zu einer Anlaufstelle für

gestohlene und illegal importierte Fahrzeuge wird, werden die JBG nur Registrierungen für Fahrzeuge mit ordnungsgemäßen, offiziellen Zulassungen ausstellen. (...) Der Fahrer muss auch seinen Führerschein vorzeigen.

4. Über den Schmuggel undokumentierter Migranten

(...) wurde der Beschluss gefasst, den Schmuggel von Menschen mexikanischer oder ausländischer Herkunft durch zapatistisches Gebiet zum schweren Verbrechen zu erklären. (...)

Alle Menschenschmuggler (oder Polleros), die auf zapatistischem Gebiet entdeckt und festgehalten werden, werden gezwungen, den betroffenen Personen ihr ganzes Geld zurückzuerstatten und verwarnt. Und wenn sie ihr Verbrechen wiederholen, werden sie den zuständigen Behörden überstellt, um nach mexikanischem Gesetz bestraft zu werden.

Alle Personen, Mexikaner oder Ausländer, die illegal geschmuggelt werden, sollen freigesetzt und mit allen Mitteln unterstützt (ärztliche Versorgung, vorübergehende Unterkunft und Ernährung) und beraten werden, um sich nicht wieder betrügen zu lassen.

Alle Menschen, ungeachtet ihrer Nationalität, können sich auf zapatistischem Gebiet völlig frei bewegen, aber sie unterliegen dabei den Gesetzen der Juntas der Guten Regierung, der Autonomen Bezirke und den indigenen Gemeinden.

Die Juntas der Guten Regierung und die Zapatistischen Autonomen Bezirke in Rebellion sollen die Compañeros und Compañeras zapatistischer Unterstützungsbasen und die Mitglieder anderer Organisationen auf zapatistischem Gebiet von diesem Beschluss unterrichten, in dem Sinn, dass jeder Zapatist, der dieses Verbrechen verübt, nicht länger als Compañero anerkannt wird. (...)

5. Über die Staatswahlen von Chiapas, am 3. Oktober 2004.

(...) An die Staatliche Wahlkommission von Chiapas, Mexiko

(...) 3. Unsere Aufgabe als Junta der Guten Regierung ist dafür zu sorgen, dass in den zapatistischen Gebieten die Meinungen und Lebensarten Aller respektiert werden (...)

4. Aufgrund dessen erklären wir, dass Sie keine Probleme bei der Ausführung Ihrer Arbeit in den Gemeinden haben werden, die Teil der Autonomen Bezirke dieser Junta der Guten Regierung sind, (...). Wir ersuchen lediglich darum, dass, so wie wir jene respektieren, die wählen wollen, Sie

jene respektieren, die es nicht wünschen und niemanden zu zwingen, etwas zu tun, was sie nicht tun wollen.

5. Deshalb haben Sie nun die Garantie, Ihre Arbeit auf den Gebieten verrichten zu können, (...). Wwir werden dafür sorgen, dass es keine Probleme gibt, natürlich immer den Willen der Gemeinden respektierend.

In den Tagen vor den Wahlen vom 3. Oktober 2004 und am nämlichen Tag, wird die Staatliche Wahlkommission in der Lage sein, ihre Arbeit ohne irgendwelche Behinderungen seitens der zapatistischen Gemeinden, die Teil unserer Junta der Guten Regierung sind, zu verrichten (...)

(Unterschriften der Mitglieder der Junta der Guten Regierung)

Teil VI: Sechs Fortschritte

Gesundheit und Schulbildung

(...) Dank der Hilfe der "Zivilgesellschaft", hat sich die Gesundheitslage der Gemeinden radikal geändert. Wo vorher Tod war, gibt es jetzt den Beginn von Leben. Wo vorher Unwissenheit war, gibt es jetzt den Beginn von Wissen. Kurzum, da wo vorher nichts war, gibt es jetzt den Beginn von etwas Gutem..

In Los Altos von Chiapas zum Beispiel, erteilt das Gesundheitssystem kostenlose medizinische Versorgung und, so weit dies ihre Ressourcen zulassen, kostenlose Medikamente. Das ist aus zwei Gründen möglich:

Erstens, weil die wirtschaftliche Unterstützung der Zivilgesellschaft die Bereitstellung von ärztlichen Teams und Medikamente ermöglichte. Zweitens, weil anstatt sich nur auf die Behandlung von Krankheiten zu konzentrieren, das Gesundheitssystem besonders auf eine präventive Medizin abzielt. (...) Die freie medizinische Versorgung wurde, obwohl mit Schwierigkeiten, im gesamten Operationsjahr der Junta der Guten Regierung in Los Altos aufrechterhalten.

In den fünf Regionen, in denen die Juntas der Guten Regierung operieren, wurden Gesundheitskampagnen durchgeführt (...).

Regionale und municipale Kliniken werden gebaut, ausgerüstet und Compañeros und Compañeras werden für ihren Einsatz ausgebildet. In der Tojolabal-Region fand der erste chirurgische Eingriff am 1. August statt und ein Labor für die Verarbeitung von Heilpflanzen wird bereits ausgerüstet. Es gibt Apotheken in allen Regionen (...)

Hinsichtlich der Schulbildung betreiben sie das so, wie Politik betrieben werden sollte:

von unten nach oben. Schulen werden in allen Gemeinden gebaut (dieses Jahr gab es mehr als 50 in der ganzen Region, und weitere werden noch benötigt) und die bereits existierenden werden ausgerüstet (etwa 300 dieses Jahr). Bildungs-promotoren werden ausgebildet (und nehmen Auffrischkurse), technische und weiterführende Schulzentren werden gebaut (an denen die historischen Wurzeln Mexikos ganz bestimmt unterrichtet werden).

Schullehrer und Schulbauer, Pädagogen, Männer und Frauen mit alltäglichen Namen und Gesichtern, Indigenas mit und ohne Skimasken, errichten Schulen und Wissen, wo vorher nichts als Unwissen herrschte (...)

Ernährung, Land, Unterkunft

Vom Dringenden zum Wichtigem. Das Problem der Vertriebenen (in erster Linie die aus Polhó) ist die vordringlichste Beschäftigung der Guten Regierung in Los Altos von Chiapas. Von den fast 3,5 Millionen Pesos, die in Oventik ausgegeben wurden, waren fast 2,5 Millionen für Polho bestimmt. Aber nicht nur für Nahrung. Ein kommunizipaler Gemüseladen und eine Kooperative für vertriebene Frauen wurden gebaut und in Funktion gesetzt.

Die Gute Regierung ist weitsichtig und macht Fortschritte bei einem Projekt für Zementblöcke (...)

Um die Ernährung aller zu verbessern, wurden in allen fünf Regionen Kooperativen eingerichtet: für die Produktion von Schweinen (...), Hühner, Schafe (...), Geflügel und Rinder (Kühe, Maultiere, und hier und da ein Ochse - ohne jemanden beleidigen zu wollen), von Obst und Gemüse.

Sie informierten mich aus La Garrucha, dass "landwirtschaftlich-ökologische Promotoren" in unserem Autonomen Bezirk ausgebildet wurden, um Erfahrung darin zu sammeln, wie man die Umwelt schützt, wie man Tiere pflegt, wie man sie impft und wie man dem befreiten Land einen besseren Ertrag abgewinnen kann.

Sie realisieren Projekte für Schuhmacherwerkstätte und Reiskernung, für Mechaniker ("Wir haben bereits den Traktor repariert, jetzt brauchen wir nur noch Benzin"), etwas namens "Nachhaltige Technologie, Gesundheit zu Hause, Stromsparen und Training" in der La Realidad-Region, das zusätzlich zur Verteilung von Wassertanks auch energiesparende Holzöfen baut. In mehreren Gegenden gibt es Schmiede-Workshops, Projekte für Wasserversorgung, Textilienherstellung und Bienenhaltung. (...)

Kommerzialisierung

Die "Coyotes" wurden von Regionalläden verdrängt (in der Region von La Realidad, heißt so ein Laden "Alles für Alle", was für

mich wie eine Einladung zum Plündern klingt. - Ein anderer heißt "El Caracolino", ein anderer "Don Durito"; in der Morelia Region werden sie "Warenzentren" genannt, und man kann von dort Kaffee beziehen, brauner Zucker, Handwerks-erzeugnisse, Stickereien, Keramiktöpfe und Teller, Kerzen, Körbe, Möbel (alles von den Gemeinden produziert und zu günstigen Preisen). In Roberto Barrios gibt es drei regionale Warenhäuser. Zum Projekt gehört auch die Anschaffung von Transportmittel für bewegliche Waren. Auf diese Weise nimmt die Zahl der Kooperativläden und Esslokale zu. (...)

Regieren und Selbstregierung

(...) Wir haben in dieser Zeit gelernt, wie unsere Probleme zu lösen sind, wie man Übereinkünfte mit anderen Organisationen und Autoritäten schließt, und auch mit unseren Gemeinden. Wir haben viel über das Regieren in allen Bezirken gelernt und wir haben gelernt, dass es auf diese Weise für die schlechte Regierung schwierig ist, uns zu korrumpieren, weil wir unsere Art der Regierung durch Rotation gelernt haben, mit der Erfahrung aller, und geleitet von Wachsamkeit. (...)

Eine andere Sache, die wir gelernt haben, ist mit Menschen aus anderen Kulturen und Ländern umzugehen (...).

Jede Bezirksautorität nimmt das, was sie in der Junta gelernt hat, mit in den eigenen

Bezeichnung der Caracoles

Zone	Region	Offizielle Bezirke	Zapatistische Landkreise	Ethnien	Caracol	Rat der Guten Regierung
La Realidad	Selva Grenze	Marqués de Comillas, die Montes Azules Region und alle Bezirke entlang der Grenze mit Guatemala und Tapachula	General Emiliano Zapata San Pedro de Michoacán Libertad de los Pueblos Mayas Tierra y Libertad	Tojolabal Tzeltal Mame	Madre de los Caracoles del Mar de Nuestros Sueños Mutter der Muscheln des Meeres unserer Träume S-NAN XOCH BAJ PAMAN JA TEZ WAYCHIMEL KU'UNTIC	Hacia la Esperanza Auf die Hoffnung zu
Oventik	Hochland von Chiapas (Los Altos)	Regierungsbezirke im Hochland von Chiapas bis Chiapa de Corzo, Tuxtla Gutiérrez, Berriozábal, Ocozucuatla und Cintalapa	San Andrés Sacamch'en de los Pobres San Juan de la Libertad San Pedro Polhó Santa Catarina Magdalena de la Paz 16 de Febrero San Juan Apóstol Cancuc	Tzotziles Tzeltales	Resistencia y Rebelión Por la Humanidad Widerstand und Rebellion für die Menschlichkeit TA TZIKEL VOCOLIL XCHIUUC JTOYBAILTIC SVENTA SLEKILAL SJUNUL BALUMIL	Corazón del Arcoiris de la Esperanza Herz des Regenbogens der Hoffnung Yot'an te xojobil yu'un te smaliyel
La Garrucha	Selva Tzeltal	Ocosingo	Francisco Gómez San Manuel Francisco Villa Ricardo Flores Magón	Tzeltal	Resistencia Hacia un Nuevo Amanecer Widerstand für einen Neuen Morgen TE PUY TAS MALIYEL YAS PAS YACH'IL SACAL QUINAL	El Camino del Futuro Pfad der Zukunft Te s'belal lixambael
Morelia	Tzots Choj	Ocosingo, Altamirano, Chanal, Oxchuc, Huixtán, Chilón, Teopisca und Amatenango del Valle	17 de Noviembre Primer de Enero Ernesto Ché Guevara Olga Isabel Lucio Cabañas Miguel Hidalgo Vicente Guerrero	Tzeltal Tzotzil Tojolabal	Torbellino de Nuestras Palabras Strudel unserer Worte MUC'UL PUY ZUTU'IK JU'UN JC'OPTICCaracol	Corazón Céntrico de los Zapatistas Delante del Mundo Zentrisches Herz der Zapatisten vor der Welt Ta olol yoon zapatista tas tuk'il sat yelob sjunul balumil
Roberto Barrios	nördliche Region	Regierungsbezirke im Norden von Palenque bis Amatán	Vicente Guerrero Del Trabajo La Montaña San José en Rebelión La Paz Benito Juárez Francisco Villa	Chol Zoque Tzeltal	El Caracol Que Habla Para Todos Die Muschel, die für alle spricht TE PUY YAX SCO'PJ YU'UN PISILTIC (tzeltal) PUY MUITIT'AN CHA 'AN TI LAK PEJTEL (chol)	Nueva Semilla Que Va a Producir Neuer Samen, der hervorbringen wird yach'il ts' unibil te yax bat'poluc (tzeltal) Tsi Jiba Pakabal Micajel Polel (chol)



Bezirk. Einige von uns haben gelernt, wie man Abkommensverträge schließt, wie man Projekte aufstellt, wie man mit Computer umgeht, dem Internet, Foto-kopierer, Telefone und andere Ausrüstungen, die wir lernen zu benutzen (...).

Innerhalb der Junta der Guten Regierung brauchen wir keine Übersetzer, wir sprechen verschiedene Sprachen, also kann jeder kommen, ob Tzeltal, Tzotzil, Tojolabal oder Spanisch. Wir verstehen einander in unserer eigenen Sprache (...)

Teil VII: Sieben Tage auf zapatistischem Gebiet

MONTAG: im Caracol von Morelia

Dreizehn Lehrer, Kollegen aus verschiedenen Bezirken, trafen sich hier im Caracol IV, wo sie übten, die Konsonanten zu unterrichten: L - CH - B - K - N - R - W - X - Y. Dies waren die Buchstaben, die studiert wurden um natürliche und künstliche Objekte, Worte und Erklärungen einzuführen, um die Silben jedes Buchstabens zu identifizieren. Das nächste Treffen wurde für den 20. und 21. angesetzt, im Bezirk Miguel Hidalgo. (...)

DONNERSTAG: Im Caracol von Oventic

Ofelia kam mit dem Doktor, um Erlaubnis einzuholen einige Öfen zu demonstrieren, die kein Feuerholz verbrauchten, und wir erteilten die Erlaubnis.

Einige Leute kamen vom Magazin Rebeldía und dann von der FZLN um Geld von einer Kampagne namens "20 und 10, das Feuer und das Wort" zu überbringen, das für die Juntas der Guten Regierung bestimmt ist und von der EZLN geschickt wurde, um unter allen Juntas gleichmäßig aufgeteilt zu werden. Die Jugend für Alternativen Widerstand aus DF kam ebenfalls aus dem gleichen Grund. (...)

Echtheitszertifikat

Das Vorhergegangene vollständig gesagt, gesehen und gehört, nicht im Vollbesitz meiner geistigen Fähigkeiten, und mehr oder weniger im Besitz meiner körperlichen, bestätige ich, dass alles, was in diesem "sehr andersartigen" Video gezeigt wurde, und was ich über die zapatistischen Gemeinden erzählt habe, wahr ist, nachprüfbar und gegebenenfalls verwerflich. (...) Ich bezeuge. (...) Achtung: Dieses Video hat kein Copyright und kann in seiner Gesamtheit oder teilweise reproduziert werden, wann auch immer, sooft auch immer und mit wem auch immer das erwünscht wird.

Vale. Salud und was fehlt, fehlt wenn man es braucht.

Aus den Bergen des mexikanischen Südostens.

Subcomandante Insurgente Marcos

Mexiko, August 2004. 20 und 10.
(Übersetzung von Dana)

Fortsetzung von Seite 1:

Übersetzung: Martin Schwarzbach

Gerechtigkeit!

Im Westen leuchteten noch die letzten Pinselstriche, die die Sonne sich verabschiedend malte; die Frösche spielten das Vorspiel zu ihrem üblichen Abendkonzert, frei, glücklich, ohne eine Ahnung von dem Elend, das den Menschen leiden macht. Auf der Esche sangen zwei Spottdrosseln von ihrer freien Liebe ohne Richter, ohne Priester, ohne Notare. Die milde Schönheit der Stunde lud das menschliche Herz ein, alle seine Leiden und seine Gefühle in einem Kunstwerk hervorzubringen ...

Ein furchtbarer Schrei, der sogar die Felsen erschütterte, rollte die Schlucht herab: „Wer da?“

Der Politiker, der Bourgeois und der Pfaffe zitterten, ihr Ende vorausahnend. Die Nacht hatte aus ihrem Koffer den gesamten Trauerflor hervorgeholt; die Spottdrosseln verstummten, die Frösche schwiegen, ein Windstoß bewegte unheilbringend die Äste der Esche und aus dem Nebel ertönte erneut grauenerregend der Schrei: „Wer da?“

Die drei Personen erinnerten sich in einer Sekunde an alle ihre Verbrechen: Sie hatten auf Kosten der Armen alle Vergnügen des Lebens genossen; sie hatten die Menschheit in Unwissenheit und Elend gelassen, um ihren Appetit zu befriedigen. Der Klang energischer Schritte kam immer näher an sie heran: Es waren die Soldaten des Volks, die Soldaten der sozialen Revolution. Eine Salve ließ die Repräsentanten der Hydra mit den drei Köpfen: Autorität, Kapital und Klerus, tot zu Boden fallen.

Ricardo Flores Magón [13.6.1914]

Starbucks verfolgt Anti-Gewerkschaftspolitik

Spätestens 2002, im Zuge des von Organisationen wie Global Exchange propagierten Starbucks-Boycott, sind die unfairen und repressiven Praktiken der weltweit größten Kaffeehaus-Kette Starbucks im Umgang mit Kaffeeproduzenten bekannt und die Forderung nach Fairem Handel laut geworden. Unter dem Titel "Starbucks und Conversation International marodieren im Bio-Kaffee-markt in Chiapas" haben wir hierüber in unserer letzten Ausgabe berichtet. Seit Anfang dieses Jahres macht sich ebenfalls in den USA, dem Ursprungsland und größten Absatzmarkt von Starbucks, sowie in Kanada Widerstand gegen Arbeitsbedingungen und Niedriglohn breit. Von 8.200 Läden weltweit unterhält Starbucks über 5.400 in den USA.

Das 1971 ursprünglich als Kaffeebohnen-Großhändler gegründete Unternehmen entwickelte sich ab 1983 nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einem überaus erfolgreichen Unternehmen, dessen Marke, die für exklusiven Kaffeegenuss in scheinbar freundlichen und gemeinschaftlichen Atmosphäre steht, zum Selbstläufer geworden ist. Unter dem Konzernchef Howard Schultz betrieb Starbucks innerhalb der USA eine äußerst aggressive Wettbewerbspolitik gegen Konkurrenten, indem es entweder schon vorhandene Läden aufkaufte oder gezielt eigene Läden in unmittelbarer Nähe seiner Konkurrenten eröffnete. So gelang es dem Unternehmen, die amerikanischen Städte mit Starbucks-Läden zu überziehen und kleinere Kaffeehäuser mit ähnlichen Angeboten in den Ruin zu treiben und so die Konkurrenz auszuschalten. Als expansives Unternehmen eröffnete Starbucks 1996 den ersten Laden außerhalb Amerikas, in Japan. Seitdem erobert es zunehmend die ausländischen Märkte. 1992 ging das Unternehmen als Aktiengesellschaft an die Börse und verzeichnete mit den Jahren mehr Gewinn denn je.

Laut Financial Times Deutschland wuchs der Gewinn der Fast-Food-Kette im ersten Quartal dieses Geschäftsjahres um 41% auf 110,8 Mio. \$, der Umsatz steigerte sich um 28% auf 1,3 Mrd. \$. Die Starbucks-Aktie stieg um zwei Prozent und der Umsatz für das Jahr 2004 insgesamt soll laut Jahresprognose um 25% steigen.

Die Gewinnsteigerung wird allerdings weder an die Produzenten des Starbucks-Kaffees weitergereicht, noch profitieren die meisten einfachen Angestellten und Barkeeper in den Starbucks-Filialen davon. Als Howard Schultz das Unternehmen übernahm,

versprach er, niemanden „zurückzulassen“ und warb mit einem Stundenlohn etwas über dem gesetzlichen Mindestlohn und einem innovativen Sozialpaket, auch für Teilzeitarbeitende mit mindestens 20 Stunden die Woche. Seit dem Börsengang werden die Angestellten, die Wertpapieroptionen im Wert von 12% ihres Jahreslohnes erhalten, als „Partner“ bezeichnet. Die Wertpapieroptionen zahlen sich allerdings erst nach langjähriger Arbeitszeit bei Starbucks aus. Trotz verhältnismäßig guten Konditionen im Vergleich zu anderen Fast-Food-Ketten, befinden sich viele der ArbeiterInnen und Barkeeper in sogenannten prekären Arbeitsverhältnissen. Starbucks beschäftigt seine Angestellten hauptsächlich auf Halbzeitbasis, wobei eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden pro Woche nicht garantiert wird. Dies ist ein ausdrücklich von Starbucks für Starbucks entwickeltes Konzept.

Obwohl Starbucks von einem Image als soziales und verantwortungsvolles Unternehmen profitiert, herrschen unsichere, schnelle und stressintensive Arbeitspraktiken. Um Geld einzusparen, verweigert das Management die Neuanstellung von Bedienungskräften. Dies geht zu Lasten der Sicherheit am Arbeitsplatz, da so die wenigen Angestellten die erforderliche Arbeit unter hohem Stress- und Zeitdruck erbringen müssen, was das Risiko von Arbeitsunfällen erhöht.

Vor diesem Hintergrund organisierten sich Starbucksangestellte einer Filiale in Manhattan, New York Mitte Mai 2004 im Rahmen der Industrial Workers of the World (IWW IU 660), um gegen ihre Arbeitsbedingungen, für höhere Löhne und Respekt und Würde am Arbeitsplatz zu demonstrieren. Das Starbucksmanagement reagierte daraufhin mit äußerst unfairen und repressiven Taktiken. Es folgten massive Einschüchterungsversuche, bewusste Streuung von Desinformationen und Androhungen von Lohnkürzungen gegen organisierungswillige ArbeiterInnen bzw. Versprechungen und diverse Vergünstigungen für betriebsloyale Angestellte. Die Antigewerkschaftspolitik des Starbucksmanagements beinhaltete die Beauftragung von hochrangigen Anwälten, die eine Wahl zum Beitritt des Gewerkschaftszusammenschluss IWW mit allen Mitteln verhindern sollten.

Die zunächst erteilte Erlaubnis des von der republikanischen Partei dominierten National Labour Boards (NLRB) zur Wahl einer Gewerkschaft in einem einzelnen Laden wurde von Starbucks

angefochten. Das NLRB ist die staatliche Ausschuss für Arbeitsverhältnisse in den USA. Sie kontrolliert bspw. die Einhaltung der Arbeitsrechte. Dem Appell auf nochmalige Prüfung des Sieges der IWW wurde am 28.7.2004 stattgegeben. Dies bedeutet einen herben Rückschlag für die entstehende Gewerkschaft, denn gleich, wie der endgültige Rechtsspruch ausfallen wird, lähmt es die Handlungsfähigkeit der ArbeiterInnen bis der Fall endgültig entschieden ist. Im Gegensatz zu den USA haben sich Starbucksangestellte in Kanada schon vor einigen Jahren organisieren können, obwohl sie sich einem ähnlichen Kampf mit dem Starbucksunternehmen ausgesetzt sahen.

Laut IWW ist die Entscheidung des NLRB eine der jüngsten in einer Serie von Gesetzen, die die mühsam errungenen Rechte der ArbeiterInnen zur Organisation von Gewerkschaften eingrenzen bzw. demontieren. Bspw. wurde am 13. Juli 2004 entschieden, dass wissenschaftliche MitarbeiterInnen keine Angestellten sind und sie damit nicht das Recht haben, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Solche Entscheidungen seien als Teil der Anti-Gewerkschaftspolitik der Bush-Administration zu werten.

Diese Politik hat scheinbar Erfolg, denn Ende Juli zogen die StarbucksarbeiterInnen in Manhattan ihren Antrag auf Formung einer Gewerkschaft in Zusammenarbeit mit IWW IU660 zurück. Trotzdem wollen die Starbucksangestellten weiter mit dem autonomen und selbstorganisierten Gewerkschaftszusammenschluss IWW zusammenarbeiten und sich für ihre Rechte einsetzen. Zudem sind sie ein Bündnis mit Global Exchange, einer internationalen Menschenrechtsorganisation, die eine Kampagne gegen Starbucks mit der Forderung nach fairem Handel anführt, eingegangen. Die StarbucksarbeiterInnen sehen ihre Situation und ihren Kampf um humanere Arbeitsbedingungen und bessere Löhne in direktem Zusammenhang mit der Ausbeutung der Kaffeeproduzenten in den Ländern des Südens. Das Recht auf einen, den Lebensunterhalt sichernden, Lohn und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sei universell.

Kirstin

Quellen/zum weiterlesen:
www.iww.org/unions/iu660/Starbucks/
 2004 Financial Times Deutschland:
<http://ftd.de/ub/di/1074331657973.html>

Die Geschichte von Starbucks ist u.a. nachzulesen in: Pendergrast, Mark: „Kaffee: Wie eine Bohne die Welt veränderte“, Bremen, Edition Temmen 2001

Protest-Aktion vor der mexikanischen Botschaft

Am 6.8.2004 demonstrierten ca. 80 Menschen laut und farbenfroh vor der Botschaft, um gegen die zunehmende Repression gegen indigene und linke AktivistInnen in Mexiko zu protestieren.

Organisiert wurde die Aktion vom YABASTA-NETZ, einem Zusammenschluss verschiedener Solidaritäts- und Aktionsgruppen.

In der Woche vom 1. bis zum 8. August fand darüber hinaus ein Vernetzungs- und Diskusstreffen von Gruppen statt, die vom Aufstand der zapatistischen Bewegung in Chiapas/Mexiko inspiriert wurden und zum Teil seit 1995 am Thema arbeiten.

Die folgende Protestnote wurde der Botschaft übergeben:

*An die mexikanische Regierung
An die deutsche Regierung
An die Medien
An die Öffentlichkeit*

Würde und Gerechtigkeit statt Profit und Gewalt!

Schluss mit Gewalt und Repression gegen soziale AktivistInnen in Mexiko!

Mit dem vorliegenden Schreiben möchten wir unseren entschiedenen Protest gegen die gewaltsame Repression gegen soziale AktivistInnen in Mexiko zum Ausdruck bringen.

Freilassung der politischen Gefangenen in Guadalajara!

In Guadalajara kam es bei Protesten gegen den "3. Gipfel der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union, Lateinamerikas und der Karibik" am 28. Mai zu willkürlichen Festnahmen von KritikerInnen der neoliberalen Wirtschaftspolitik. Die Polizei ging äußerst brutal gegen die DemonstrantInnen vor. Viele der 111 Verhafteten berichteten, dass sie im Gefängnis misshandelt worden seien, 36 Stunden kein Wasser und keine Nahrung erhielten, und keinerlei Kontakt zu ihren Angehörigen aufnehmen konnten. Schwerverletzte wurden nicht angemessen medizinisch behandelt. Acht festgenommene AusländerInnen wurden abgeschoben. Drei der Ausgewiesenen versicherten nach ihrer Ankunft in Madrid, dass sie von mexikanischen Sicherheitskräften psychologisch und physisch gefoltert wurden. Von den Inhaftierten wurden unter Drohungen und Folter vorformulierte Geständnisse erpresst.

Wir fordern die sofortige und bedingungslose Freilassung der verbleibenden 19 Gefangenen!

Schluss mit Gewalt und Mord gegen soziale AktivistInnen!

In Mexiko-Stadt wurde am 23. April der Student Noël Pável González ermordet, der in der studentischen Linken und in der pro-zapatistischen Kooperative Smaliyel aktiv war. Eltern und FreundInnen bezeichnen das Verbrechen als einen politischen Mord. Die zapatistische Zivilorganisation FZLN berichtete wenige Tage später, dass einige Mitglieder Morddrohungen erhalten hatten. Die Drohungen enthielten einen Hinweis auf "El Yunque" (der Amboss), eine klandestine ultrarechte Gruppierung, die ihre Aktivitäten in der Universität verstärkt hat. Mexikanischen Medienberichten zu Folge sind Teile der mexikanischen Regierung von dieser Gruppierung unterwandert.

Wir fordern die vollständige Aufklärung dieses Verbrechens!

In Chiapas treiben die lokalen Machthaber, die chiapanekische Regierung und die mexikanische Regierung die Aufstandsbekämpfung gegen die zapatistische Basis, die EZLN und andere oppositionelle Gruppen voran. Am 10. April wurde eine friedliche Demonstration von über 4.000 Zapatistas im Landkreis Zinacantan von Anhängern der Partei PRD mit Steinen und Schusswaffen angegriffen. Die PRD agiert in dieser Region gegen die Zapatistas, weil diese die Zusammenarbeit mit Polizei und Militär verweigern. Bei dem Angriff wurden nach Angaben der Zapatistas 35 Personen schwer verletzt, einige schwebten in Lebensgefahr. Über 100 Familien waren zeitweise auf der Flucht.

Am 7. Juni wurde der Zapatist Eduardo Vázquez Alvaro brutal ermordet. Der 50jährige Chol-Indígena wurde am helllichten Tag im Stadtzentrum von Chilón von fünf Männern mit mehreren Schüssen getötet und danach von zwei Autos überrollt.

Wir fordern das Ende der Repression gegen die zapatistische Bewegung und die vollständige Umsetzung der Abkommen von San Andrés!

Auch in Oaxaca werden regierungskritische Organisationen angegriffen. Allein der Indigene Volksrat von Oaxaca (CIPO-RFM), der für "Land und Freiheit" kämpft, hat in den letzten Wochen drei Tote und dutzende Verletzte zu beklagen.

Schluss mit der Gewalt gegen Oppositionelle in Oaxaca!

In Guerrero attackieren Kaziken und die Regierung des Bundesstaates die autonome indigene Gemeinde von Suljaa'. Die EinwohnerInnen von Xochistlahuaca waren die jahrzehntelange Unterdrückung leid und üben nun ihr legitimes Recht auf Selbstverwaltung aus.

Wir fordern die sofortige Aufhebung der Haftbefehle gegen die 12 Angehörigen der autonomen Verwaltung und Respekt für ihr wichtiges Projekt, das das Wohl aller zum Ziel hat!

Schluss mit der Straflosigkeit in Mexiko!

Die Entführungen und Sexualmorde an Frauen aus Ciudad Juarez und Chihuahua halten seit den 80er Jahren an und zählen mittlerweile nahezu 400 Opfer. Trotz der offiziellen Ankündigungen der Behörden zur Aufklärung und Verhinderung der Morde an Frauen, wird von Staatsseite immer noch nachlässig untersucht. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Polizei selbst in diese Verbrechen verwickelt ist, indem zum Beispiel Geständnisse unter Folter erpresst werden. Familienangehörige und Gerechtigkeit fordernde AktivistInnen sehen sich Schikanen und Verleumdungen ausgesetzt.

Wir fordern die Aufklärung der Verbrechen und ein Ende der Straflosigkeit!

Trotz vollmundiger Versprechungen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation geht auch die aktuelle mexikanische Regierung unter Präsident Vicente Fox mit ihrer Aufstandsbekämpfung über Leichen! Soziale AktivistInnen, die sich ihrer menschenverachtenden und umweltzerstörenden neoliberalen Politik widersetzen, werden beseitigt! Die Europäische Union, allen voran die BRD, profitiert wirtschaftlich von dieser Unterdrückung und Ausbeutung in Mexiko und ist so in erheblichem Maße mitverantwortlich!

Deshalb sagen wir heute:

YABASTA! Schluss mit der Repression!
Freilassung der politischen Gefangenen von Guadalajara!
Schluss mit den Morden und der Straflosigkeit in Ciudad Juarez!
Entmilitarisierung von Chiapas!

Nein zum Plan Puebla-Panama!
Nein zur Gesamtamerikanischen Freihandelszone ALCA!
Sofortige Abkehr von der neoliberalen Politik!

Solidarität mit den Zapatistas und allen emanzipatorischen Bewegungen!

ZAPATA VIVE! - LA LUCHA SIGUE!

Würde und Gerechtigkeit statt Profit und Gewalt!

* YABASTA-NETZ, Berlin, 6.8.2004

Der Pfad des Panthers - eine Heerstraße für Biopiraten

Dr. Klaus Pedersen

Im Jahr 1989 - es gab weder den Begriff „Biopiraterie“ noch den Plan Puebla Panama - fand ein Treffen statt, auf dem man sich mit dem Schutz und der Erschließung der biologischen Vielfalt Mittelamerikas befasste. Parallel dazu wurde von den Präsidenten Mittelamerikas eine Umweltschutz-Charta verabschiedet, auf deren Grundlage die Zentralamerikanische Kommission für Umwelt und Entwicklung (CCAD) geschaffen wurde.

Wie in dem dazu erschienenen Buch (1) nachzulesen, wurde auf dem genannten Treffen die Schaffung des *Paseo Pantera* (Pfad des Panthers) vorgeschlagen, eine Idee, die durch den Umweltgipfel 1992 in Rio und eine Finanzspritze von der US-„Entwicklungshilfe“-Behörde (USAID) weiteren Auftrieb erhielt. Auf einem von der CCAD und der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) geförderten Seminar, das 1995 in San José, Costa Rica, unter dem Motto „Die biologische Vielfalt Mittelamerikas: Diagnose der ihren Schutz beeinflussenden Faktoren und ein Entwurf zur regionalen Strategie für ihren Schutz und ihre Wiederherstellung“, wurde der *Paseo Pantera* in *Corredór Biológico Mesoamericano* (CBM) umgetauft. Der CBM ist als Kette von Biosphärenreservaten geplant, deren Kernzonen durch Pufferzonen geschützt und die durch grüne Korridore miteinander verbunden werden sollen (vgl. Karte).

Auch wenn o.g. Buch mit erheblicher Verspätung erschien, ist dem Beitrag von J. Illueca (2) zu entnehmen, dass der CBM auf dem o.g. Treffen aus der Taufe gehoben wurde. Drei Dinge sind an diesem Text bemerkenswert: Erstens wird in ihm Bezug darauf genommen, dass die dicht bewaldeten Regionen Mittelamerikas in ihrer Kombination mit der dort herrschenden Armut eine Brutstätte für bewaffnete Aufstände sei. Der Gedanke drängt sich auf, dass eine Art vorbeugende Aufstandsbekämpfung zu den ursprünglichen Motiven des CBM zählte. Zweitens sticht die einseitige Propagierung des Öko-Tourismus als vermeintliches Mittel zur Armutsbekämpfung hervor. Abgesehen von der Scheinheiligkeit des Konzepts, auf die hier nicht eingegangen werden kann, stelle man sich die astronomische Zahl an Öko-Touristen vor, die erforderlich wäre, um den 20 Mio. marginalisierten *Campesinos* dieser

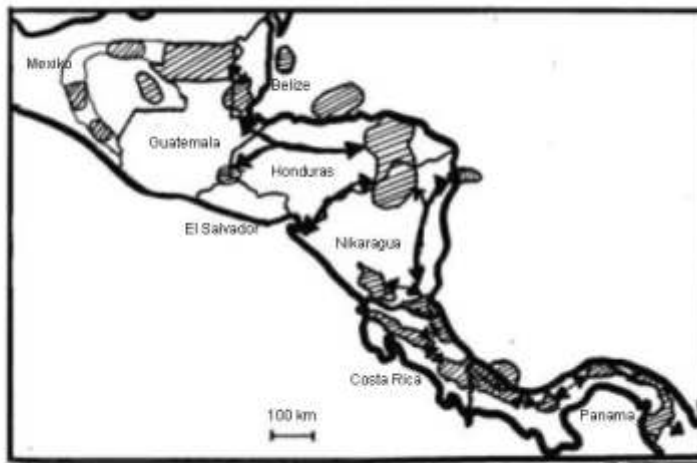
Region ein halbwegs erträgliches Auskommen zu schaffen. Drittens ist bemerkenswert, dass der BRD von vornherein eine Schlüsselrolle für den europäischen Beitrag bei der Umsetzung dieses Projekts zugedacht wurde.

Der offizielle Startschuss für den CBM wurde auf dem 19. Gipfeltreffen der Präsidenten der 7 mittelamerikanischen Länder sowie Mexikos am 11./12. Juni 1997 in Panama-Stadt gegeben. Für die ersten 3 Jahre, die Vorbereitungsphase, waren 39 Mio. \$, vorgesehen, darunter 15 Mio. \$ von der EU (2). Inzwischen beläuft sich das direkte Finanzvolumen, dass für den CBM geplant ist oder bereits ausgegeben wurde, auf 840 Mio. \$, davon über 10% für den Zeitraum 2001-2008 im mexikanischen Teil des CBM. Somit ist dieses zu einem wesentlichen Anteil von der Weltbank finanzierte Projekt umfangreicher als der Plan Puebla Panama (PPP). Nach Einschätzung von A. López Ramírez (3) sind CBM und PPP komplementär und dienen den geostrategischen Interessen des Nordens, insbesondere der USA.

Einem Dokument der Geberkonferenz vom Oktober 1998 in Paris ist zu entnehmen, dass es sich beim CBM um ein „territorial organisiertes System (handelt), das aus Naturschutzgebieten unter spezieller administrativer Kontrolle, Kernzonen, Pufferzonen und vielfältig genutzten, miteinander verbunden Gebieten besteht. In den Beschreibungen der zahlreichen Einzelprojekte des CBM ist stets in erster Linie die Rede vom Schutz der biologischen Vielfalt bzw. der Flora und Fauna der Regenwälder. Erst in zweiter Linie und um diesen Schutz zu

Regionen mit hoher Biodiversität wünschenswert und möglich wäre. Die Abkopplung „entwicklungspolitischer“ Maßnahmen vom konkreten sozialen und politischen Kontext (ungeklärte nationale Landfragen, Krieg niedriger Intensität gegen bäuerlich-indigene Rebellionen wie in Chiapas) führt jedoch zu der Schlussfolgerung, dass es in Wirklichkeit „darum geht, unter dem Deckmantel der Sozialpolitik die Bevölkerung besser kontrollieren zu können und Land frei zu bekommen für großflächige Projekte“ (3)

Exemplarisch ist das auf 2.56 Mio. EUR ausgelegte Projekt Nr. 2496 der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vom 03.09.2002 zum Schutz des Biosphärenreservats Bosawas in Nicaragua. Die Mittel stehen „etwa zu gleichen Teilen für intensive Schutzmaßnahmen (Demarkierungen, Bau und Ausrüstung von Kontrollpunkten, Beschaffung von Fahrzeugen, Booten, Kommunikationsmitteln etc.) und für kleiner Projekte der sozialen und ggf. wirtschaftlichen Infrastruktur“ zur Verfügung. Das Projekt richtet „sich v.a. an die indianische Ethnie der Mayangna (etwa 10.000 Einwohner) sowie die bäuerliche Mestizenbevölkerung (etwa 45.000 Einwohner) als Zielgruppe.“ Was die Zielgruppen erwartet, wenn sich die Demarkierungen, Kontrollpunkte, Fahrzeuge, Boote und Kommunikationsmittel „an sie richten“, ist in der Projektkurzbeschreibung nicht ausgeführt. Wie aus Versammlungen mit den lokalen Kazikes (und vermutlich den Nutznießern der „kleineren sozialen Projekte“) herausickerte, wurde dort ziemlich unverblümt ausgesprochen worum es geht unterstützt durch die GTZ um die Vertreibung der dort ansässigen Bevölkerung aus dem Biosphären-reservat, eine Situation analog zu der in den Montes Azules in Chiapas (vgl. LN Nr. 345). Und ähnlich wie in den Montes Azules werden bestimmte Bevölkerungsgruppen instrumentalisiert, um diese Vertreibungspolitik gegen andere Teile der Bevölkerung durchzusetzen. In einer anderen KfW-Projektbeschreibung (Biosphärenreservat Río Plátano, Honduras), steht unter dem Punkt „Gestaltung“ explizit „Durchführung einer sozialverträglichen Umsiedlung der Familien, die im Kerngebiet des Nationalparks leben“. Dass das euphemistische Adjektiv „sozialverträglich“ keinen Pflifferling wert ist, wissen wir u.a. von den Montes Azules, wo die „freiwillig“ vertriebene Gemeinde Lucio Cabañas 5 Monate an der Nase



erreichen - wird von der Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung gesprochen. Dabei soll hier nicht in Abrede gestellt werden, dass eine an den sozialen Bedürfnissen orientierte, umweltverträgliche Bewirtschaftung von

herumgeführt und danach fallen gelassen wurde (4). In diesem Sinne kritisieren auch Mitarbeiter der NGO WEED die GTZ-Projekte im CBM dahingehend, „dass die Planung beider Schutzgebiete (Bosawas und Río Plátano, K.P.) ohne ausreichende Beteiligung der indigenen Bevölkerung erfolgte. Verstöße gegen das Verbot der Bewirtschaftung traditionell genutzter Agrarflächen werden vom Staat mit Härte verfolgt, illegaler Einschlag großer Holzfirmen dagegen wird selten verfolgt“ (5). Die GTZ ist darin geübt, die Interessen der lokalen Bevölkerung zu ignorieren und diese, bei gleichzeitiger Favorisierung großer Holzfirmen unter Druck zu setzen. Dies ist spätestens seit 1999 bekannt, als es zum Skandal um das FOMISS-Forstprojekt der GTZ in Sarawak, Malaysia, kam (*ProRegenwald e.V.*, Pressemitteilung v. 23.08.99). Neben der Vertreibung von Menschen geht es aber auch um Geburtenkontrolle. Entsprechende Äußerungen wurden von dem CBM-Projekt „verbundenen“ NGOs sind belegt, und im Klartext bedeutet das wie es Indigena-Vertreterinnen auf dem BUKO26 zum Ausdruck brachten - Zwangssterilisation.

Interessant ist, dass die GTZ auf einer Veranstaltung im Mai 2003 öffentlich beteuerte, dass sie sich nicht in Chiapas engagieren würde, weil es Konfliktgebiet sei. Neun Monate später jedoch erschienen 5 Stellenausschreibungen für ein GTZ-Projekt in eben dieser Region, bei dem es u.a. um die „Kommerzialisierung ... von Heilpflanzen“ geht.

Warum interessieren sich die Regierungen der Industrieländer dafür, in Mittelamerika (und anderen Regionen) Naturschutz zu betreiben? Dies hat eine Vorgeschichte, die sich bis in die 70er Jahre zurückverfolgen lässt, als z.B. der mexikanische Präsident Echeverría in den Montes Azules in Chiapas ein Naturschutzgebiet dekretierte, um damit Interessengruppen aus den Ländern des Nordens zu gefallen. Das verstärkte Interesse an der biologischen Vielfalt des Südens hat eine Reihe von Gründen. Zum Teil erwuchs es aus dem in den Industriestaaten entstandenen Bewusstsein um sich abzeichnende globale Umweltprobleme in den 60er/70er Jahren, gepaart Endzeitstimmung, die von Teilen der Eliten geschürt wurde („Die Grenzen des Wachstums“, Club of Rome). Später kamen handfeste wirtschaftliche Interessen am „grünen Gold der Gene“ und an anderen Aspekten der Inwertsetzung biologischer Ressourcen hinzu.

In einer Publikation des World Resources Institute (6) werden die „Waren und Dienstleistungen“ aufgelistet, die man von den zentralamerikanischen Ökosystemen erwartet u.a. genetische Ressourcen, die Beseitigung von Luftverschmutzung sowie die Bewahrung von Trinkwasserreserven und Biodiversität. Als „wünschenswerte

Ergebnisse“ des CBM wird auf die „Entstehung nationaler und internationaler Märkte für Umweltprodukte und -dienstleistungen“ verwiesen.

Biodiversität und genetische Ressourcen sollen als Innovationsquelle für die „Life Science“ Industrie dienen, insbesondere von pharmazeutischen Konzernen (Biopiraterie pur). Bei der Beseitigung von Luftverschmutzung geht es um die Nutzung tropischer Wälder als CO₂-Senken im Rahmen des aus dem Kyoto-Protokoll resultierenden Emissionshandels.

Während über Biopiraterie seit ein paar Jahren viel gesprochen und geschrieben wird, ist die Problematik der CO₂-Senken erst in jüngster Zeit stärker in das Blickfeld einer kritischen Betrachtung gerückt. In beiden Fällen befinden sich die eigentlichen Nutznießer außerhalb jener Länder, wo die konkreten Maßnahmen zum Schutz der Natur ggf. mit Gewalt gegen die lokale Bevölkerung durchgesetzt werden. Biopiraterie hilft in erster Linie den Gewinnspannen der Pharmakonzerne und in zweiter Linie der Behandlung zahlungskräftiger Patienten. Das Konzept der CO₂-Senken in Ländern der „Dritten Welt“ stellt ein eklatantes Beispiel für die neokoloniale Handhabung von Umweltproblemen des Nordens dar. Durch die Möglichkeit des Emissionshandels schuf man Billiglösungen auf Kosten des Trikonts für transnationale Konzerne anstelle diesen Emissionsvermeidung aufzuerlegen. Davon abgesehen stellt es aus geoökologischer Sicht ein unsinniges Konzept dar - CO₂ das durch die Verbrennung fossiler Energie erzeugt und anschließend „versenkt“ wird, ist nicht tatsächlich verschwunden, sondern wird nach etwa hundert Jahren wieder freigesetzt, wenn die „Senken“ abgeholzt und verbrannt oder verrottet sind.

Die GTZ als wichtigste deutsche „Entwicklungshilfe“-Institution hat eine Schlüsselrolle bei der Durchsetzung dieser Konzepte in Mittelamerika und muss sich dem Vorwurf der Beihilfe zu systematischen Menschenrechtsverletzungen stellen, wenn sie Naturschutz in Regionen zu verantworten hat, wo ungelöste Landfragen so gravierend sind wie in Südmexiko, Guatemala, Honduras und inzwischen wieder in Nicaragua.



- (1) Coates, A.G. (Hrsg.): Central America. A natural and cultural history. Yale University Press 1997
- (2) Illueca, J.: The Paseo Pantera Agenda for Regional Conservation, in: Coates, a.a.O., S.241-257
- (3) Lopez Ramirez, zitiert in Brand, U. u.a.: Postfordistische Naturverhältnisse, Westfälisches Dampfboot, Münster 2003, S. 169 und 170.
- (4) Montes Azules: Vertreibung und Biopiraterie. Tiera y Libertad Nr. 54 (2004), S. 18-19.
- (5) Schürkes, J. und Schilder, K. : Der Plan Puebla Panamá. Informationsbrief Weltwirtschaft & Entwicklung 05/2004.
- (6) Miller, K. u.a.: Defining Common Ground for the Mesoamerican Biological Corridor. World Resources Institute 2001.

Dr. Klaus Pedersen ist Agrarbiologe und arbeitet in der BUKO-Kampagne gegen Biopiraterie mit.

Nescafe-Boycott-Tag in Polen - Zapatistischer Kaffee angeboten

Über 100 „Solidaritäts“-GewerkschafterInnen der Schokoladenfabrik Goplana und AktivistInnen der ArbeiterInnen-Initiative/Anarchistischer Förderung sowie des Food-Not-Bombs-Kollektivs haben eine Blockade (Picket im Original) auf dem Zentralplatz in Poznan durchgeführt.

Die Blockade hatte zum Ziel, zu einem massiven Boykott von Nescafe-Kaffee aufzurufen als Protest gegen die Massenentlassung in den Nestle-Schokoladenfabriken und deren Schließung.

Der von Nestle gekaufte, polnische Schokoladen-Hersteller Goplana wurde nach und nach dicht gemacht. Nestle verlagert die Produktion in Länder mit niedrigeren Löhnen wie Bulgarien und Rumänien, während es den Marktanteil, den Goplana vor dem Aufkauf innehatte, beibehält.

Menschen, die zur Blockadeaktion kamen, konnten dort fair-gehandelten zapatistischen „Mut-Vitz“-Kaffee probieren sowie vegane Plätzchen.

In Warschau blockierten um die 20 Personen die lokale Nescafe-Bar mit der Parole: Ist Euch eure Kaffee-Sucht mehr Wert, als ArbeiterInnen-Rechte?

Ähnliche Aktionen fanden auch in Bydgoszcz, Krakow und Szczecin statt.

5 Jahre Café Libertad: Fiesta Zapatista-Magonista

Am 18. Juli haben wir mit ca. 80 Gästen das fünfjährige Bestehen unseres solidarischen Kaffeehandels mit den aufständischen indigenen Gemeinden in Chiapas gefeiert. Neben politischer Informationen in Form von Vorträgen über den mexikanischen Sozialrevolutionär Ricardo Flores Magon sowie über die Kaffeegeschichte und den Aufstand in Chiapas wurde auch reichlich das kulinarische und musikalische Programm in Anspruch genommen. Als der Grill leer war ging man am Tresen nach und nach von Kaffee zu Tequila über.

Nach den musikalischen Auftritten des Duos Yebra-Cornejo und eines Klezmer und Mühsam darbietenden Ensembles dauerte die Disco in unserem umgebauten Kaffeelager mit fetzigem Latino-Ska bis zum Morgengrauen.

Fazit: Gewinn verfeiern lohnt sich wieder!!!



10 Jahre „rebelión“ ein Grund zu Feiern



“Gehorchend regieren”
Die nicht geheime Führung
der Café Libertad Kooperative
bei ihrem Rechenschaftsbericht

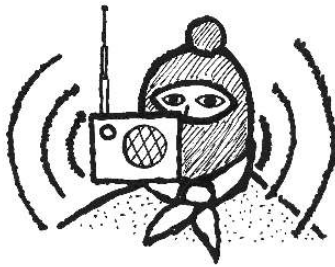


Im Haupteingang: Spaß und Sport bei der Arbeit



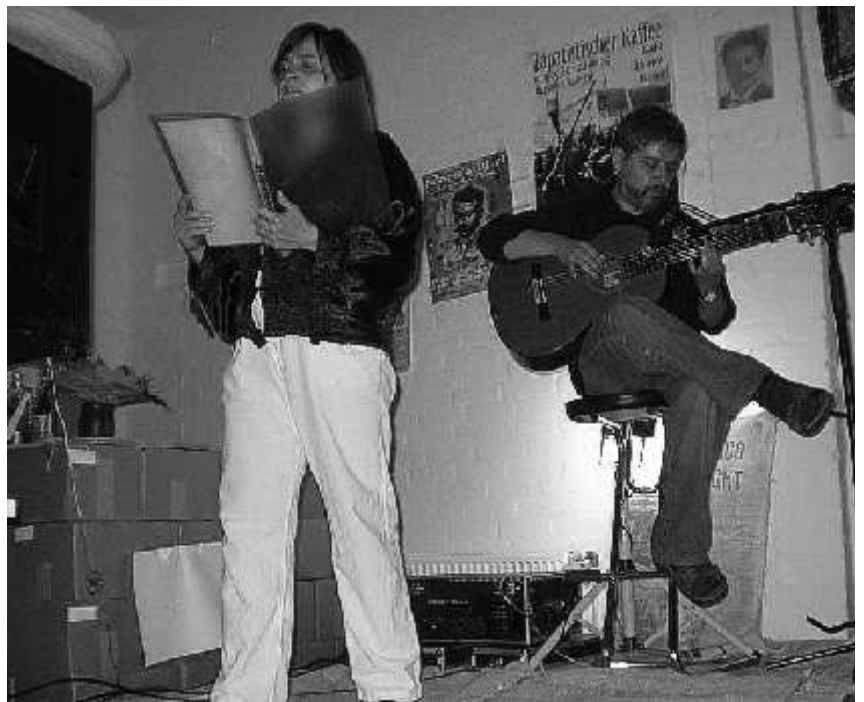
Maitre de cuisine P. sorgt fürs leibliche Wohl
(trotz Hexenschuß)

Am Tresen:
Der neue Socio Stefan
übt sich in Kundenorientierung



radio insurgente

★ EZLN



Duo Yebra-Cornejo sorgt für Stimmung



Das Feuer und das Wort**20 Jahre EZLN
10 Jahre Aufstand in Chiapas****RUNDREISE mit Gloria Muñoz Ramírez (Mexiko-Stadt)**

Im Oktober 2004 organisiert die Gruppe B.A.S.T.A. (Münster) mit Unterstützung zahlreicher lokaler Organisationen eine Rundreise mit der mexikanischen Aktivistin, Journalistin und Autorin Gloria Muñoz Ramírez, die sieben Jahre mit den aufständischen Zapatistas gelebt und das Buch "EZLN: 20+10 - Das Feuer und das Wort" verfasst hat.

Das Buch gibt, so Subcomandante Marcos von der zapatistischen Befreiungsbewegung EZLN, den bisher vollständigsten Überblick über das öffentliche Wirken der zapatistischen Bewegung in Chiapas / Mexiko und darüber hinaus.

20 und 10 - das sind 20 Jahre Bestehen der EZLN, 10 Jahre Vorbereitung und 10 Jahre Konflikt. Guerilleros und Guerilleras der EZLN sowie UnterstützerInnen aus den Basisgemeinden kommen im Buch zu Wort und berichten auch aus ihrer persönlichen Sicht über die ersten zehn Jahre.

Jahr für Jahr wird dann das öffentliche Agieren der Zapatistas nachgezeichnet und analysiert, vom Augenblick des bewaffneten Aufstandes am 1. Januar 1994, dem Beginn des Krieges, über die vielfältigen zivilen Mobilisierungen bis hin zur Verkündung der Selbstverwaltung in Rebellion in den fünf zapatistischen Kommunikationszentren, den "Caracoles", im Jahre 2003.

Subcomandante Marcos äußert sich im dritten Teil des Bandes u.a. zum Krieg, zur Autonomie, zum "Wort als Waffe und Schweigen als Strategie", zur Antiglobalisierungsbewegung, zu den zapatistischen Dörfern und zum Widerstand sowie zur zapatistischen Vision "*einer Welt, in der viele Welten Platz haben*".

Mit der Rundreise soll der Aufstand der Zapatistas und die Geschichte der Menschen aus Chiapas, die so lange ausgeschlossen, ausgebeutet und unterdrückt wurden (und noch immer werden), "lebendig" werden und der hiesigen Öffentlichkeit intensiv vorgestellt werden. Dies ist besonders wichtig, da die mexikanische Regierung und zahlreiche Medien die Problematik zunehmend verschweigen oder nicht wahrheitsgetreu darstellen.

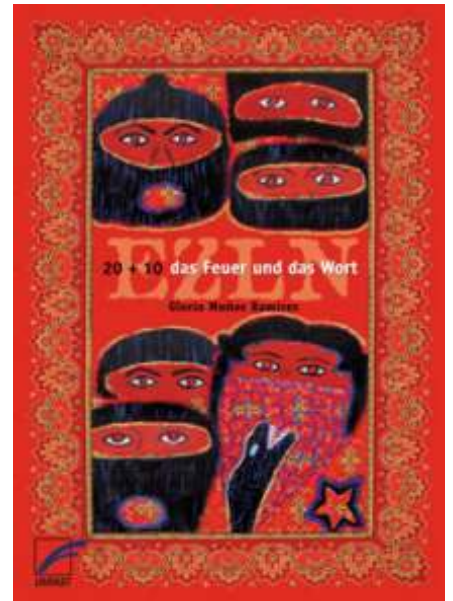
In der Veranstaltung sollen der Aufstand der Zapatistas und seine praktische und theoretische Bedeutung für Mexiko, Lateinamerika und die Welt erläutert und diskutiert werden.

Gloria Muñoz Ramírez wurde 1967 in Distrito Federal, Mexiko, geboren. Nach ihrem Journalistikstudium an der Autonomen Nationalen Universität von Mexiko (UNAM) begann sie 1988 ihre Laufbahn als Journalistin. Sie arbeitete u.a. für die mexikanischen Zeitungen *Punto* und *La Jornada* sowie für die deutsche Nachrichtenagentur *DPA*. Ab 1994 widmete sie ihre Arbeit dem Konflikt im mexikanischen Bundesstaat Chiapas, wo sie sieben Jahre mit den zapatistischen indigenen RebellInnen lebte.

Heute ist sie Mitherausgeberin der bedeutenden Zeitschrift *Rebeldía* (Mexiko-Stadt), die sich mit Diskussionen um "Zapatismus", sozialen Fragen, basisorientiertem Widerstand, Kultur und internationaler linker Politik beschäftigt.

Gruppe B.A.S.T.A., c/o Infoladen Bankrott, Dahlweg 64, 48153 Münster
gruppeBASTA@gmx.de / www.gruppe-basta.de

Gloria Muñoz Ramírez, EZLN: 20+10 - Das Feuer und das Wort, ISBN: 3-89771-021-8, ca. 300 Seiten, UNRAST-VERLAG



Organisiert von der Gruppe B.A.S.T.A. (Münster) mit Unterstützung vieler lokaler Gruppen.

Veranstaltungskalender EZLN: 20 + 10 (Reiseplan)

- 6.10. Mi - **Münster**
- 8.10. Fr - **Frankfurt**
- 9.10. Sa - **Düsseldorf**
- 10.10. So - **Bochum**
- 11.10. Mo - **Oldenburg**
- 12.10. Di - **Hamburg** - Werkstatt 3
- 14.10. Do - **Greifswald**
- 15.10. Fr - **Rostock**
- 17.10. So - **Berlin**
- 18.10. Mo - **Göttingen**
- 19.10. Di - **Jena**
- 20.10. Mi - **Dresden**
- 21.10. Do - **Stuttgart**
- 22.10. Fr - **Freiburg**
- 23. o. 24.10. - **München**

ab 25.10. Mo - Schweiz und Österreich

WICHTIG!

Den aktuellen Reiseplan gibt es unter www.gruppe-basta.de

Rechtzeitig werden auch Wegbeschreibungen zu den einzelnen Veranstaltungsorten auf die Seite gestellt.

